Vorwort

Autor(en): **Mathys, Hans-Peter / Pfleiderer, Georg**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **71 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Theologische Zeitschrift

Jahrgang 71 | 2015 | Heft 2

Vorwort

Am 22. Mai dieses Jahres wurde im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums das Karl Barth-Zentrum für reformierte Theologie in Basel feierlich eröffnet. Seine Träger sind einerseits die Karl Barth-Stiftung, andererseits die Universität Basel, insbesondere deren Theologische Fakultät. Das Zentrum verfolgt das Ziel, Karl Barths Werk in Lehre und Forschung präsent zu halten und daraus Anregungen für Theologie, Kirche und Gesellschaft zu gewinnen. Es integriert das Karl Barth-Archiv in Basel und arbeitet mit verschiedenen internationalen Institutionen, u.a. dem «Centre for Karl Barth-Studies» in Princeton/USA, zusammen.

Karl Barth ist unumstritten einer der wichtigsten theologischen Klassiker des 20. Jahrhunderts. Auch bald 50 Jahre nach seinem Tod kann keine systematisch-theologische Position von Rang, und sei sie noch so anders ausgerichtet, es sich leisten, ihn zu ignorieren. Barths Werk ist in alle theologischen Disziplinen anschlussfähig und auch in zeit- und kulturgeschichtlicher Hinsicht von grosser Bedeutung. Es wird nach wie vor weltweit, in vielen Gegenden durchaus mit noch steigender Tendenz, rezipiert.

Die Basler Theologische Fakultät hat sich seit über zehn Jahren intensiv an der Herausgabe der Werke Karl Barths und einer differenzierungsinteressierten Barth-Forschung beteiligt. Mit der Gründung des Zentrums stellt sie diese Aktivitäten auf eine neue, breite Plattform. Von der Vielfalt der Barthforschung, die hier betrieben wird und betrieben werden soll, zeugen die fünf am Eröffnungssymposium gehaltenen Vorträge, die hier publiziert werden.

- Peter Zocher, Leiter des Karl Barth-Archivs und Herausgeber der Karl Barth Werkausgabe, gewährt in seinem Beitrag Einblicke in die «Werkstatt» des Herausgebers, in die Prinzipien der Editionsarbeit sowie Zukunftsprojekte. Die Arbeit an den Bänden der Gesamtausgabe, die oft

auch ein gehöriges Mass an detektivischer Arbeit braucht, wird dadurch plastisch.

- Der Schrifthermeneutik Barths geht die Berner Dogmatikerin Magdalene L. Frettlöh in einem überraschenden Zugang nach: Barths Auslegung der Schrift ist provozierend. Gott selbst ist nicht nur Mensch, sondern auch Schrift, und damit wird diese auch zur Auslegerin ihrer Leser und Hörer; damit findet ein pointierter Subjektwechsel statt.
- Wenn etwas festzustehen scheint, dann, dass Karl Barth nichts zu einer gegenwärtigen Theologie der Religionen beitragen kann. Der Basler Dogmatiker und Religionstheologe Reinhold Bernhardt weist in seinem Beitrag nach, dass dies nicht der Fall ist. Ein zentraler Punkt: Karl Barth betreibt Religionskritik nicht einfach als Kritik des christlichen Glaubens an nichtchristlichen Religionen. Seine Theologie enthält durchaus Anhaltspunkte für die gegenwärtige religionstheologische Diskussion.
- In der angelsächsischen, insbesondere amerikanischen Theologie spielt der Gegensatz zwischen «dogmatischer» und «konstruktiver», der kirchlichen Tradition gegenüber relativ freien Theologie eine zentrale Rolle. Bruce McCormack, ein gewichtiger Repräsentant der US-amerikanischen Barth-Forschung (Princeton), zeigt in seinem Beitrag, daß Karl Barth nicht einfach kritiklos für eine theologische Orthodoxie in Anspruch genommen werden kann, sondern auch «konstruktiver» Theologe gewesen ist und deshalb durchaus gegenwärtige konstruktive Theologie befruchten kann.
- In seinem Beitrag «Zurückgestellt, zunächst» stellt der renommierte Barthforscher Michael Trowitzsch (Jena) den von ihm mitherausgegebenen 50. Band der Karl Barth-Gesamtausgabe vor, der unveröffentlichte Texte zur «Kirchlichen Dogmatik» erhält, vor allem die Schöpfungslehre betreffend. Er stellt eine Aversion vor, die in diesem unveröffentlichten Material eine Rolle spielt – wie in vergleichbarer Weise auch bei Franz Kafka –: die Aversion gegen das Ungefähre, gegen feige, ungültige Gedanken.

Basel, im Oktober 2015 Hans-Peter Mathys, Georg Pfleiderer